

Medienmitteilung

15. September 2014

Möglichkeiten und Grenzen der modernen Intensivmedizin

Bei der Betreuung von schwer kranken Patienten spielt die Intensivmedizin eine unverzichtbare Rolle. Im Rahmen der öffentlichen Vortragsreihe erklären die Fachpersonen der Intensivstation, Dr. med. Bernd Yuen, Dr. med. Barbara Lienhardt Nobbe, Nadine Wartini und Christoph Mittl, welche unterschiedlichen Faktoren dazu beitragen, dass die Patienten optimal und individuell betreut werden.

Auf der Intensivstation werden schwer erkrankte oder verunfallte Personen betreut, die sich in einem lebensbedrohlichen Zustand befinden. Das Verhindern von Organversagen oder weiteren Organfunktionseinbussen sowie die Stabilisierung des Gesundheitszustandes gehören zu den Hauptzielen bei der Betreuung. Bei der Mehrzahl der Patientinnen und Patienten kann durch den Einsatz der Intensivmedizin die kritische Phase überwunden und der Zustand so weit stabilisiert werden, dass sie die Intensivstation verlassen und nach fortgeschrittener Genesung aus dem Spital entlassen werden können. Dr. Bernd Yuen, Leitender Arzt Intensivmedizin, lächelt und erzählt: «Wenn man von einer Patientin, die vor einigen Monaten noch auf der Intensivstation betreut wurde, ein Foto aus den Skiferien erhält, ist das natürlich ein wunderbarer Aufsteller.»

Der Patientenwille zählt

Auf der Intensivstation ist der Tod eine Realität. «Ein weitverbreiteter Irrglaube ist, dass ein Patient auf der Intensivstation – selbst wenn keinerlei Hoffnung auf Besserung besteht – um jeden Preis am Leben erhalten wird», sagt Dr. Yuen. Viele Menschen ängstigt die Vorstellung, durch Kabel und Schläuche an Maschinen angeschlossen zu sein und nur durch diese noch am Leben erhalten zu werden. Eine solche Situation wäre jedoch für alle Beteiligten sehr belastend. Ein grundlegender Bestandteil der Intensivmedizin ist, dass die Behandlung gemäss dem vorliegenden oder mutmasslichen Patientenwillen erfolgt. Hierbei ist der regelmässige Austausch mit dem Patienten, sofern er ansprechbar ist, und den Angehörigen von grosser Bedeutung. Offen und ehrlich zu informieren sowie ihre Überlegungen darzulegen, darauf legen die Fachkräfte bei diesen Gesprächen grossen Wert. «Das wird von den betroffenen Personen jeweils sehr geschätzt», betont Dr. Yuen.

Mit Liebe zum Detail

Oftmals sind es Kleinigkeiten, welche das Wohlbefinden eines Patienten auf der Intensivstation steigern können. Hierfür wird ein sogenannter «Persönlicher Anamnesebogen» ausgefüllt. Darauf wird beispielsweise vermerkt, worauf der Patient bei der Morgentoilette besonderen Wert legt, welche Geschmacksrichtung er am liebsten mag und welche Schlafposition er vermeidet. Während des Vortrags zeigen die Fachpersonen anhand weiterer Beispiele auf, wie die moderne Intensivmedizin dank unterschiedlicher Mittel die individuelle Patientenbetreuung gewährleistet.

Öffentlicher Vortrag Spital Bülach:

Möglichkeiten und Grenzen der modernen Intensivmedizin

Dienstag, 23. September 2014, 19.30 bis ca. 21.00 Uhr

Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldung unter www.spitalbuelach.ch/vortragsreihe oder Telefon +41 44 863 22 11. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen

Claudia Binder
Fachspezialistin Unternehmenskommunikation
Spital Bülach
Direktwahl +41 44 863 27 81, Fax +41 44 863 22 04
E-Mail claudia.binder@spitalbuelach.ch
www.spitalbuelach.ch

Über das Spital Bülach

Im Zürcher Unterland stellt das Spital Bülach mit 200 Betten und rund 1'000 Mitarbeitenden eine hochstehende medizinische Versorgung für 160'000 Menschen sicher. Die Kliniken Chirurgie, Orthopädie, Urologie, Medizin, Gynäkologie & Geburtshilfe, Neonatologie, Kinder- & Jugendmedizin sowie die Institute Radiologie und Anästhesie bieten vielfältige stationäre und ambulante Leistungen an.